

Online-Umfrage zum Biesenthaler Stadtwald

Hintergrund und Kernergebnisse der Umfrage

Im Rahmen des [Beteiligungsprozesses](#) zur Zukunft des Biesenthaler Stadtwaldes waren vom 1.-15. September 2021 alle bisher nicht aktiv beteiligten Bürger:innen Biesenthals dazu aufgerufen, ihre Sichtweisen einzubringen. Die Teilnehmenden wurden gefragt, was sie am Stadtwald besonders wertvoll bzw. problematisch finden (Teil 1) und wie sie erste Gestaltungsideen für den Wald konkret einschätzen (Teil 2). Insgesamt beteiligten sich 35 Personen – darunter 8 Kinder – an der Umfrage.

Die Online-Umfrage war nur ein Mosaikstein in dem umfassenden Beteiligungsprozess zum Stadtwald. Im Zentrum des Beteiligungsprozesses stehen der Bürger:innenrat, dessen Mitglieder zufällig und möglichst repräsentativ ausgewählt wurden, sowie der flankierende Austauschprozess mit den verschiedenen Interessensgruppen und der Stadt. Wenngleich die Umfrage aufgrund der geringen Anzahl an Teilnehmenden nicht repräsentativ sein kann für die Vielfalt der Meinungen in Biesenthal, ermöglichte sie es, die tiefergehenden Beratungen und Argumente dieser beiden Beteiligungsstränge *ergänzend* zu informieren, d.h. um ein paar relevante Waldaspekte aus Sicht der breiteren Bevölkerung zu bereichern:

Die Ergebnisse des ersten Teils der Umfrage unterstreichen, dass Bürger:innen in Biesenthal ihren Stadtwald vor allem aufgrund seines Erholungswertes und der Vielfalt von Tieren, Pflanzen und ökologisch wertvollen Landschaften und Gewässern schätzen. Kinder und Jugendliche finden im Wald Freiräume und können sich dort sowohl austoben und Sport treiben als auch die Nähe zur Natur erfahren. Mit Blick auf die Zukunft besteht der Wunsch nach einer Erhaltung der Waldfläche sowie eines Waldumbaus hin zu einem besser an das Klima angepassten Mischwald, in dem jedoch weiterhin auch Holz genutzt wird. Im zweiten Teil bewerteten die Befragten sechs Waldbilder (mögliche Zukunftspfade) für den Wald. Die Ergebnisse betonen ebenfalls die Wichtigkeit von Erholungs- und Aktivitätsmöglichkeiten im Wald, unter denen aber der Natur- und Umweltschutz nicht leiden dürfe. Ziel sei es einen zukunftsfähigen und robusten Wald zu schaffen, der zugänglich für alle Menschen naturnahe Erlebnisse bieten kann – seien es Tourist:innen oder Bewohner:innen Biesenthals. Bei jedem Eingriff in den Wald müsse aber auch Vorsicht geboten sein. Andernfalls sei die Natürlichkeit des Waldes in Gefahr, was weder gut für Mensch noch Natur und Tier ist. Herausforderungen bezüglich der angestrebten Maßnahmen wurden vor allem wirtschaftliche Faktoren und Finanzierung genannt. Deutlich wurde, dass ein „Weiter wie bisher“ aus der Sicht der großen Mehrheit nicht funktionieren kann.

Die Umfrage war im Amtsblatt sowie auf der Projekt-Webseite beworben worden und war allen Interessierten öffentlich zugänglich auf der Projekt-Webseite. Die Qualifizierung zur Teilnahme erfolgte durch eine Selbstauskunft zu Beginn der Umfrage. Der erste Teil der Umfrage wurden von mehr Personen ausgefüllt als der zweite. Insgesamt umfasst der erste Teil der Umfrage Antworten von 27 Erwachsenen und 8 Kindern (n=35). Im zweiten Teil sind die Antworten von 19 Erwachsenen erfasst.

Es wurden hier keine spezifischen Fragen mehr an Kinder gerichtet, sodass diese hier nicht mehr Teil der Befragten waren. Die Ergebnisse wurden anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Die Umfrage-Ergebnisse fließen nun mit ein in die weiteren Runden des Beteiligungsprozesses, insbesondere in die Vorbereitung des zweiten Treffens des Bürger:innenrats am 5.-6. November 2021. Dort werden Ideen für die zukünftige Waldgestaltung und deren mögliche, unterschiedliche Auswirkungen diskutiert im Lichte dessen, was den Biesenthaler:innen wichtig ist für ihren Stadtwald.

Ergebnisse

1. Teil 1: Sichten auf den Stadtwald

1.1 Dafür schätzen Biesenthaler:innen ihren Stadtwald

Erholung

Die große Mehrheit der teilnehmenden Bürger:innen empfindet den Wald als wertvoll, da er die Möglichkeit bietet für nahe Erholung, Entspannung und aktive Freizeitaktivitäten (77%). Erwachsene gaben an, dass sie Spaziergänge, Naturbeobachtungen, Wandern und Radfahren besonders wertschätzen. Erholung bedeutet demnach für viele einen Ausgleich im Grünen („grüne Oase“, „frische Luft“, „Natur genießen“, „Ästhetik“, „Ruhe“) und für andere eine Möglichkeit sich draußen zu bewegen und sich sportlich zu betätigen. Drei Personen betonten dabei, dass die Größe des Stadtwaldgebiets besonders wertvoll sei und schätzen, dass der Wald in öffentlicher und nicht privater Hand ist. Aus der Sicht von Kindern ist der Wald attraktiv „da man immer wieder etwas Neues entdecken kann“ und es Möglichkeiten zum Klettern, sowie Verstecke und „Buden“ bauen gibt. Zudem gaben mehrere Kinder an, dass sie im Wald gerne Tiere, z.B. Vögel oder Rehe beobachten und die Natürlichkeit des Waldes mit ihren Sinnen erfahren. Jugendliche nutzen den Wald zudem gern zum Joggen, Rad fahren und Pilze suchen.

Biodiversität, Klimaschutz und Nähe zur Natur

42% sehen die Biodiversität (Vielfalt der Pflanzen, Tiere) und Landschaften (wie z.B. Moore, Buchenwälder und Feuchtwiesen) als besonders wertvoll. Die Biodiversität wurde häufig in Kombination mit Erholung als wertvolle Dimension angegeben. Zudem bietet der Wald einen „Lebensraum für Tiere“, daher wird von einer Person insbesondere die „Wildnisentwicklung“ als ökologisch wertvoll gesehen. 6% sehen einen besonderen Wert des Waldes in seiner Klimaschutzfunktion durch die aktive Speicherung von Kohlenstoff.

Holz als Ressource

11% der Befragten sehen die Ressource Holz als besonders wertvoll („Rohstoff Holz“, „Nutzholz“) und betonen den daraus resultierenden Beitrag zur Stadtkasse.

1.2 Blick in die Zukunft: Handlungsbedarf, Vorschläge und Ideen

Wichtige Zukunftsthemen

Die folgenden fünf Themen haben sich aus den Antworten als besonders relevant herausgebildet.

- **Waldfläche:** 34% betonen die Wichtigkeit den Stadtwald mit seinen Pflanzen und Tieren zu erhalten („eher Ausbau statt Reduzierung“). Eine Forderung, die sich daran anschließt ist, dass die Waldfläche nicht in Bauland umgewandelt werden sollte. Um die Waldfläche zukünftig zu vergrößern, könnten die Einnahmen aus der Holzwirtschaft genutzt werden.
- **Nutzung:** Die Bewirtschaftung des Waldes solle nicht gesteigert werden sondern „zukunftsfähig“, „klug“ und „nachhaltig“ sein.
- **Waldumbau und Jagdpacht:** 29% fordern den Wald zu einem Mischwald umzubauen („Kiefernmonokulturen umbauen zu Mischwald“) und ihn besser an den Klimawandel anzupassen („fit fürs Klima machen“). Ein Risiko beim Waldumbau sei, dass die „Wertholzgewinnung an dem Standort mitunter mit Laubholz schwierig [ist]“. Es wurde betont, dass die Jagdpacht strenger reglementiert werden sollte – dieser Punkt wurde als eine zentrale Stellschraube im Waldumbau genannt.
- **Naturverjüngung:** Beim Thema Waldumbau, sprechen sich 8% für eine natürliche Waldverjüngung aus.
- **Trockenheit, Brandgefahr, Grundwasser:** Wichtige Themen sind zudem Brandschutz aufgrund von zunehmender Trockenheit und Wasserschutz aufgrund sinkender Grundwasserspiegels.

2.2 Konkrete Vorschläge und Ideen

Folgende Vorschläge und Ideen wurden von einzelnen Personen eingebracht:

- **Wegenetz und Infrastruktur:** Was die Wege und die optimale Anzahl der Waldbesucher:innen betrifft, zeigt sich ein geteiltes Bild: zum einen wird betont, dass nicht alles zugebaut werden soll. Zudem lehnt eine Person mit Jagdinteressen ab, dass zusätzliche Wege gebaut werden. Wohingegen Radfahrende den Wunsch äußern das Wegenetz zu verbessern, da die Wege oft sandig und kaum nutzbar sind. Zudem wurde vorgeschlagen eine zusätzliche Brücke (für Fußgänger:innen und Radfahrende) über die Autobahn zu bauen um die Waldflächen besser miteinander zu verbinden.
- **Ideen für Freizeitaktivitäten:** Aktive, freizeitorientierte Waldbesuchende schlagen zudem vor „umweltverträgliche Sportangeboten“ zu schaffen, z.B. einen Disc Golf Parcours. Zudem wurde ein zweiter Waldspielplatz vorgeschlagen.
- **Wald als Ort der Bildung:** Eine weitere Idee ist den Wald als Ort der Bildung zu sehen und unterschiedliche Seminare durch ein neues Bildungszentrum anzubieten, was u.a. als Chance gesehen wird, Tourist:innen anzuziehen und Biesenthals Standort im Naturpark noch attraktiver zu machen.
- **Finanzierung:** Eine Idee war, Kosten für den Erhalt und die Pflege des Waldes durch einen Spendenlauf zu finanzieren.

Teil 2: Die Bewertung der 6 Waldbilder

Funktion der Waldbilder: In der Umfrage wurden sechs alternative Ansätze („Waldbilder“) vorgestellt, wie der Stadtwald zukünftig gestaltet werden könnte. Die Inhalte und Fragen der Umfrage finden Sie auf der [Projekt-Webseite](#). Diese vorläufigen Ansätze der Waldbilder wurden auf der Basis der 1. Beteiligungsrunde Mit Bürger:innen und Stakeholdern entwickelt und decken eine

große Bandbreite an möglichen Zielrichtungen ab. Dennoch sind sie nur Beispiele und decken keinesfalls alle zukünftigen Möglichkeiten für den Stadtwald ab. Sie sollen ein erstes Bild vermitteln, das aufgrund der Kürze keine vollständige Darstellung der - positiven wie negativen - Auswirkungen beinhaltet. In der Umfrage wurden die Teilnehmenden nach möglichen wichtigen Auswirkungen und Nebenwirkungen dieser Ansätze befragt.

a. Der „Erholungswald“

	Hauptpunkte aus den Umfrageantworten (n=19)	Beispiel-Zitat
	- Erholungs- und Aktivitätsmöglichkeiten für Erwachsene und Kinder; - Erhalt von Biodiversität	„Positiv für Bürger:innen, welche den Wald zu Erholung nutzen wollen und Kinder können für den Wald sensibilisiert und evtl. begeistert werden.“ „Erhalt der Biodiversität, aber NUR wenn Bereich außerhalb des Weges für Besucher gesperrt sind.“
	- Zerstörung des Naturerlebnisses durch Ausbau von Infrastruktur, Tourismus etc. - Natur- und Tierschutz evtl. in Gefahr	„Für eine wunderschöne Erholung ist doch gerade das unmittelbare Naturerlebnis die Basis, und genau dies sollte nicht durch noch mehr Infrastruktur im Wald verfälscht und "vermittelt" werden.“ „Der Wald soll seine Funktion als Naturlandschaft und Naturschutzgebiet weiterhin erfüllen können. Dafür sollte die Nutzung durch den Menschen mit Augenmaß erfolgen.“
	- Hundefreie Zonen - Wildnis/Wald sich selbst überlassen -> besser für Tier/Natur und Mensch (Kinder)	„Was ich noch sinnvoll fände wäre: Hunde aus ökologisch sensiblen Bereichen raushalten“ „Die Kinder können doch selbst was im Wald machen. Wenn genug Zeug rumliegt und der Wald nicht so aufgeräumt ist, ist es eh viel spannender.“
	- kein motorisierter Verkehr im Wald - Verschmutzung vermeiden	„streng darauf achten, dass keine Autos in den Wald fahren“ „Es braucht dringend mehr Mülleimer an allen Waldeingängen!“
	Abwägung von Gruppeninteressen	„geschützte Bereiche für die entsprechenden Bedarfe könnten zu Ärger bei denen führen, die diese Bereiche dann nicht mehr uneingeschränkt nutzen können, z.B. Reitende“

b. Der „Attraktionswald“

	- Einnahmen durch Tourismus - Naturschutz und nachhaltige Waldentwicklung durch Abnahme forstlicher Nutzung - Sensibilisierung für Waldthemen	„Chancen: evtl. Einnahmen durch Tourismus“ „der Verwertungsdruck würde abnehmen und es würde dem Wald mehr Möglichkeiten geben sich nachhaltig zu entwickeln“ „Menschen für die genannten Themen sensibilisieren; mehr Menschen besuchen den Biesenthaler Stadtwald“
---	---	---

	• zu starke Tourismusentwicklung; • „Künstlicher Wald“/gentrifizierter Wald; • Wilderlebnis verschwindet; • Abnahme von Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten	„Als negativ sehe ich die erhöhte Anzahl der Besucher, den recht hohen Verlust an Waldfläche durch zusätzliche Parkplätze.“ „Ich habe den Eindruck, der Wald wird hier als Erweiterung der Stadt gedacht. Er sollte das genaue Gegenteil davon sein.“/
	• naturbezogener Tourismus (z.B. naturbezogene Führungen, Wildnis-Schule) • Tourismus sollte nicht im Vordergrund stehen	„mehr naturnah. Pilztouren. Übernachtungshütten fände ich interessant.“, „In Richtung Natur- und Wildnistourismus, und zwar für alle Zielgruppen (Familien, Mountainbiker:innen, Ornitholog:innen, Naturfotograf:innen) gleichermaßen“ „Eine touristische Nutzung des Waldes sollte nicht im Vordergrund stehen.“
	• Ausbau guter ÖPNV-Verbindungen; Begrenzung motorisierter Verkehr	„Wenn, dann sollte "nur" eine touristische Entwicklung gefördert werden, die sich auf ÖPNV und Radverkehr stützt. [...] Mehr motorisierter Individualverkehr würde sich auf Biesenthal negativ auswirken.“
	• finanzielle Auswirkungen (Kosten und geringere Einnahmen)	„Herausforderung: Finanzquellen erschließen, die den verringerten forstwirtschaftlichen Ertrag kompensieren“

b. Der „Naturschutzwald“

	• Natur- und Tierschutz, • Erholung für den Wald; • Naturerlebnis für Mensch (steigert auch Attraktivität des Waldes)	„Beste Variante für Flora und Fauna.“/ „Schaffung eines intakten widerstandsfähigen Waldes, der sicheren Lebensraum für heimische Arten und Tiere bietet.“ „der Wald bekommt Zeit sich zu regenerieren und sich an die Klimaveränderungen anzupassen.“ „Sehr positiv: Naturnähe ist DIE Basis auch für die Attraktivität für die Besucher:innen!“
	• weniger Nutzungsmöglichkeiten für Mensch (durchgängig von fast allen sehr negativ empfunden); • finanzielle Auswirkungen (Wegfallende wirtschaftliche Nutzung)	„Das Bild geht in die richtige Richtung, aber die Leute auszusperren ist im stadtnahem Bereich Blödsinn“ „kein Nutzwald mehr, d.h. keine Bewirtschaftung, damit keine Einnahmen für die Stadt;“
	• den Wald sich selbst überlassen	„Die wichtigste Maßnahme wäre, den Wald wieder mehr sich selbst zu überlassen, als möglichst große zusammenhängende Wildnis-Zonen“/ „einfach mal die Finger davon lassen. Der Wald baut sich selbst.“
	• Ausgleich finanzieller Ausfälle aus Forstwirtschaft durch Tourismus	[...]wirtschaftliche Herausforderungen. Diese müsste man durch Tourismus kompensieren durch z.B. mehr Übernachtungen und/oder den Wald als Tourismusfaktor nutzen.“
	• Akzeptanz	„die Akzeptanz könnte problematisch sein; hier ist eine gute Informationsarbeit empfehlenswert“

c. Der „Wasserschutzwald“

	- Widerstandsfähigkeit des Waldes gegenüber dem Klimawandel - Zukunftsfähigkeit	„Positiv ist, dass auf diese Weise der Wald für die bestehenden und zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels fit gemacht werden soll.“ „positiv: Fokus wird auf relevante Zukunftsthemen gelenkt“
	- Einführung fremder Pflanzen und Tieren (sehr negativ bewertet); - Eingriffe in Natur generell (Wilderlebnis nimmt ab); - finanzielle Auswirkungen → Kosten u. verringerte Einnahmen - eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten	„Ich würde aber nicht-heimische Bäume nur begrenzt oder gar nicht pflanzen, auf jeden Fall nicht im ganzen Stadtwald.“ „Die geplante touristische Infrastruktur ZERSTÖRT GENAU DAS, was die Besucher:innen erleben wollen, so zerstört das geplante Museum in der Wasserturmruine die Graureiherkolonie als Vögel des Wassers“ „negativ: verringerte Einnahmen der Forstwirtschaft“ „Zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder, zu wenig Erlebnisse für Erwachsene“
	Wald sich selbst überlassen	„Evtl. ist es besser den Wald in Ruhe zu lassen, sodass er sich selber regenerieren kann, so wie es auch in den letzten Millionen Jahren ohne den Menschen ging.“

d. Der „integrative Wald“

	- Natur- und Klimaschutz - Leistungsfähiger Wald durch Einbeziehung diverser Ansätze	„Erhöhung der Biodiversität. Schutz des Grundwassers. Zukunftsfähigkeit des Waldes.“ „Als positiv sehe ich den Waldumbau hin zu stabilen, arten- und strukturreichen, leistungsfähigen Mischwäldern“
	- Großes Konfliktpotenzial (Lobbygruppen; Willigkeit Stadt) - Hohe Kosten	„setzt allerdings die Bereitschaft der Stadt voraus auf Einnahmen zu verzichten und dafür im Gegenzug einigen Aufwand in den Wald zu stecken“ „klingt teuer in der Unterhaltung und ein bisschen nach Utopie > Streitigkeiten vorprogrammiert wer welches Recht hat und wichtig ist“
	Wald sich selber überlassen	„Die Formulierung um die "Walderlebnisse, Gesundheit, Bildung" sorgt mich, es braucht wie schon geschrieben keinen botanischen Garten...“
	- Verzicht auf Einsatz großer Maschinen - Einführung großflächiger Jagdruhezonen	„Die Bäume sollten mit Pferden gerückt werden, dann braucht es keine Rückegassen und der Boden wird nicht unnötig verdichtet.“
	schwer verständlich, komplexes Thema	„Sehr komplexes Thema, verstehen vielleicht nicht alle“

e. Der „uns bekannte Wald“

	• Forstwirtschaftliche Einnahmen • Kein Greenwashing	<i>„man liebt das Gewohnte und erfreut sich daran.“</i> <i>„immerhin ehrlich und nicht verbrämt hinter schönen Worten“</i>
	• fehlende Anpassung an den Klimawandel/nicht zukunftsfähig • nicht attraktiv für Mensch (inkl. Tourismus) • Ablehnung „Business as usual“	<i>„Die völlig verfehlte Waldpolitik der letzten Jahrzehnte würde so fortgeschrieben. So ist der Wald nicht zukunftsfähig und die Forstwirtschaft nicht nachhaltig.“</i> <i>„Das Beibehalten des Kiefernwaldes würde den Wasserhaushalt in Zukunft sehr strapazieren, die Chance auf Naturtourismus würde ausfallen“</i> <i>„Der Wald wird den klimatischen Veränderungen nicht standhalten“</i>